

Sehr geehrter Herr Oberrabbiner!

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Sehr geehrte Mitglieder der Grazer Israelitischen Kultusgemeinde!

Im Namen der christlichen Kirchen in unserem Land, die sich im Ökumenischen Forum eine Plattform der Zusammenarbeit gegeben haben, und im Auftrag von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari entbiete ich Ihnen meinen Gruß und unsere besten Wünsche zum Gedenken an die Wiedererrichtung und Einweihung der Synagoge vor zehn Jahren.

Der Name „**Synagoge**“ leitet sich bekanntlich vom Griechischen **synagein** her, das „einsammeln, versammeln, gastlich aufnehmen“ bedeutet. Im biblischen Sprachgebrauch meint Synagoge

- zuerst die Gesamtheit des Gottesvolkes, die von Gott gerufen ist,
- und dann auch den Ort, an dem sich die Gemeinde versammelt.

Die christlichen Kirchen kennen das jährlich wiederkehrende Fest der **Kirchweihe**: es blickt nicht nur auf die Übergabe eines Gebäudes für den Gottesdienst zurück, sondern erinnert vor allem die Menschen, die sich darin versammeln und als Gemeinschaft „Kirche“ heißen, an ihre Sendung und ihren Auftrag, ein „Haus aus lebendigen Steinen“ zu sein.

Bei der Einweihung der ersten Synagoge am 15. September 1892 hat der damalige Rabbiner Dr. Samuel Mühsam in seiner berührenden Weiherede die Synagoge als **Bet-ha tefillah** – als ein Haus des Gebets - und als **Bet-ha keneset** - als Haus der Versammlung – gedeutet:

- *„Gott sei der erste Gedanke, der jedermann durchglühe, der heute und jemals in diesem Gotteshause erscheint“.* - Und:
- *„das sei der zweite Gedanke: **alle Menschen sind Kinder des Einen Gottes.**“*

Wir sind froh, dass nach der verbrecherischen Zerstörung der Synagoge heute vor 72 Jahren und der Ermordung so vieler Gemeindemitglieder

- die Israelitische Kultusgemeinde in Graz wieder ein Haus des Gebetes hat zur Verehrung des Ewigen;
- dass diese Synagoge wieder die Gemeinde aus der Zerstreuung gesammelt hat;
- und wir danken dafür, dass wir hier von Ihnen gastlich aufgenommen sind.

Ich wünsche Ihnen und der ganzen Gemeinde Gottes Segen und seinen Schalom!

Heinrich Schnuderl